



Be-denkens-wert

aus ATR-Ausgabe Nr. 84 vom 17.03.2006

„Von allem vermag man zu lernen“, sagte einmal der Rabbi von Sadagora zu seinem Chassidim, „alles vermag uns zu lehren. Nicht bloß alles, was Gott erschaffen hat, auch alles, was der Mensch gemacht hat, vermag uns zu lehren.“

„Was können wir“, fragte ein Chassid zweifelnd, „von der Eisenbahn lernen?“ „Dass man um eines Augenblickes willen alles versäumen kann.“ „Und was vom Telegrafen?“ „Dass jedes Wort gezählt und angerechnet wird.“ „Und was vom Telefon?“ „Dass man dort hört, was wir hier reden.“

Menschen, die sich solch eine praktische Lernfähigkeit bewahrt haben, führen ein reiches Innenleben. In einer Zeit, wo wir immer stärker mit allerlei möglichen Dingen überhäuft werden, hat es der Einzelne schwer, von allem zu lernen. Übrig bleibt Oberflächlichkeit und Worthülsen ohne Inhalt, die das Innenleben immer mehr ausdünnen und banal machen. Diese Gefahr, die heute durch die technischen Möglichkeiten verstärkt wird, kannten unsere Vorfahren aber auch.

Deshalb empfanden sie es überhaupt nicht als Widerspruch, wenn nach Tagen des Karnevals, des leichten Lebens, abrupt mit dem Aschermittwoch die Zeit der Umkehr und Besinnung begann, um eben aus dem Leben kein geschmackloses Allerlei werden zu lassen, sondern ein Lernen und Wahrnehmen von Zusammenhängen, die das Leben mehrdimensional machen. Die Bibel empfiehlt 3 Dimensionen; das Beten, das Almosengeben und das Fasten.

Das Beten ist das Vordringen in die Dimension zu all dem, was über uns Menschen ist, was Gottes ist, das Almosengeben ist der Sammelbegriff für all das, was neben uns ist, also unsere Mitmenschen, auf die wir angewiesen sind und das Fasten ist die Dimension zu dem, was in uns ist, eben nicht ein willenloses, manipulierbares Etwas zu sein, sondern eine selbstbestimmende und souveräne Persönlichkeit.

Von den sichtbaren und den nicht sichtbaren Dingen lernen kann der Mensch, der sich nicht vereinnahmen lässt, dem es nicht auf die Menge der Dinge ankommt, sondern der weiß, dass dem manchmal noch so Banalem ein Sinn innewohnt und diesen zu deuten vermag. Wer so zum Deuter seines Lebens wird, geht nicht aus der Wirklichkeit hinaus, sondern tiefer in sich hinein, und das macht das Leben reicher.

Die Fastenzeit hat wenig mit dem Abnehmen der Pfunde zu tun, obwohl das auch eine heilsame Erfahrung sein kann, sondern vielmehr mit dem Entdecken, wie spannend das Leben ist, weil es viele Dimensionen hat, die es zu deuten gibt. Die 6- wöchige Fastenzeit vor Ostern könnte man auch als neue Sensibilisierung der Seele bezeichnen, damit Ostern ein kräftiger Impuls der Lebensenergie wird, da der Tod durch Jesus Christus seinen Stachel endgültig verloren hat.

Mrsg. Rainer Korten Pfarrer in Antalya